

neuen Angriffe beordert, über Gräben und Dornestrüpp gegen zwei feindliche Carrées vor und eroberten Kanonen- und Munitionswagen. Der Oberst von Warburg nannte diesen Tag den schönsten seines Lebens.

Nun folgte die große Völkerschlacht bei Leipzig, in welcher die Strelitzer Husaren gleich am ersten Tage, dem 16. Oktober, bei Möckern neue Ruhmeskränze gewannen. Am Abend vor der Schlacht hatte Blücher selbst das Regiment mit den Worten angefeuert: „Na, Landsleute, wenn wir morgen um diese Zeit nicht alle seelenvergnügt sind, so hat uns entweder der Teufel geholt oder wir haben uns geschlagen wie die Hundsfötter“, und der Oberst von Warburg hatte ihm erwidert: „Nun Excellenz, führen Sie uns nur hinein, fürs Durchkommen lassen Sie unsere scharfen Messer sorgen.“

Am 16. mußten die Strelitzer mehrere Stunden im stärksten Kanonenfeuer halten, ohne Befehl zum Einhauen zu bekommen; die Pferde zitterten wie Espenlaub, und bei der drohenden Gefahr entstand ein Drängen und Schwanken in den Gliedern des Regiments. „Richtet Euch, — Zügel kurz — es giebt bald etwas für uns zu thun“, rief der Kommandeur. Gleich darauf sprengte ein Adjutant mit dem Rufe heran: „Kavallerie vor!“

Es handelte sich indessen vorläufig nur um einen Stellungswechsel. Inzwischen hatte Prinz Karl an der Spitze seiner Brigade im dichtesten Kugelregen den Kampf geleitet, sein Pferd war durch zwei Kugeln getödtet, darauf ward er selbst schwer verwundet. Einige Musketiere trugen ihn auf ihren Schultern zurück und kamen am rechten Flügel der Husaren vorüber. Mehrere Husaren sprengten aus den Gliedern, um ihren Fürstenson zu sehen, und fragten mit Thränen in den Augen, wie es ihm gehe. Der Prinz, dessen Gedanken trotz der Schmerzen immer noch auf die Überwindung des Feindes gerichtet waren, erwiderte: „Haltet Euch nur so brav, wie bei Wartenburg, Kinder, mit mir wird's wohl wieder besser! Auch in der neuen Stellung mußte das Regiment zunächst noch unthätig warten.

In einiger Entfernung von den Mecklenburgern hielt der General York, mit kalter Ruhe den Gang der Schlacht beobachtend. Der Oberst von Warburg sprengte zu ihm heran und erhielt die Weisung, erst anzugreifen, wenn die feindlichen Bataillone ins Wanken gerieten. Als endlich die Husaren nach